

Diakonie übernimmt „Anne-Frank-Straße“

Jugendhilfeausschuss verständigt sich auf Trägerschaften für Kitas – Petrusgemeinde erhält Zuschlag für „Schlangenzahl“

GIESSEN (wa). Die städtische Kindertagesstätte „Anne-Frank-Straße“ in der Weststadt wird künftig vom Diakonischen Werk betrieben. Diese Entscheidung fällten die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses in ihrer Sitzung am Donnerstag in der Kantine der Jugendwerkstatt. Träger der künftigen Kindertagesstätte im Neubaugebiet Schlangenzahl wird die evangelische Petrusgemeinde sein. Da sich in den Beratungen der Fachausschüsse Kinderbetreuung und Jugendhilfeplanung über die Vergabe keine eindeutige Meinung herauskristallisiert hatte, erhielten die Bewerber in großer Runde noch einmal Gelegenheit, ihre Konzepte vorzustellen. Die anschließende Beratung und Abstimmung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

„Wir sind seit nahezu 40 Jahren in der Gemeinwesenarbeit in der Weststadt tätig“, hob die stellvertretende Leiterin des Diakonischen Werks, Ute Kroll-Naujoks, hervor. Mit der Kita „Anne-Frank-Stra-

ße“ sei das Diakonische Werk über die Kooperation mit dem Arbeitskreis Gießen-West bereits „sehr vertraut“. Ute Kroll-Naujoks betonte, dass die Kita eigenständig bleiben und eng mit der Kita im Leimenkauter Weg vernetzt werden solle. „Um den Kindern und Eltern den bestmöglichen Übergang zu ermöglichen und gewachsene Beziehungen nicht zu zerstören, wollen wir die derzeitigen Mitarbeiterinnen übernehmen.“

Zuvor hatten Caritasleiter Bernhard Brantzen und Monika Schneider-Selcho, Leiterin der Kita Bernhard-Itzel, für ihr Konzept geworben. Stichworte waren hier unter anderem die Erfahrungen in der Arbeit mit sozial belasteten Familien und Familien mit Migrationshintergrund sowie der Verbund „Gießener Mobile“, in dem acht katholische Kindertagesstätten vernetzt sind.

Über das bereits bestehende, „gut entwickelte Angebot in drei Kitas“ der Arbeiterwohlfahrt (Awo) sprachen Ge-

schäftsführer Werner Schäfer-Mohr und die Leiterin der Kita Lotte Lemke, Jutta Eisenhut, in ihrer Bewerbung um die Trägerschaft. Die Awo wolle „alle an einen Tisch bringen, um mit Eltern und Erziehern eine gemeinsame Konzeption für die Kita ‚Anne-Frank-Straße‘ zu entwickeln“. Am Ende stimmten neun Mitglieder des Jugendhilfeausschusses für die Vergabe an das Diakonische Werk, zwei hoben die Hand für den Caritasverband, einer für die Arbeiterwohlfahrt.

Im Spätsommer 2007 war in der Stadtverordnetenversammlung der Beschluss gefasst worden, die städtische Kita „Anne-Frank-Straße“ an einen freien Träger zu übergeben. Die Erzieherinnen betreuen in drei Gruppen derzeit 60 Mädchen und Jungen, Plätze gibt es für 69 Kindergartenkinder.

Bis Kinder in der Kita im Neubaugebiet Schlangenzahl betreut werden können, wird noch einige Zeit ins Land gehen. Voraussichtlich 2009 soll mit dem Bau im

Südviertel begonnen werden. Vorgesehen sind hier fünf Gruppen, davon drei Kindergarten- und zwei Krabbelgruppen. In den Krabbelgruppen sind 15 Belegplätze für Bedienstete der Uniklinik vorgesehen. Für die Trägerschaft hatten sich die evangelische Petrusgemeinde und der Sozialdienst katholischer Frauen beworben. Beate Preiß, Kirchenvorsteherin der Petrusgemeinde, hob die Kita als Schnittstelle für Kinder und ihre Familien hervor. „Wir sind offen für alle, unabhängig von Herkunft und Religion.“

Auf die bereits bestehenden Angebote des Sozialdienstes katholischer Frauen im Stadtteil und die daraus entstehenden Vernetzungsmöglichkeiten wies Mechtild von Niebelschütz, Leiterin des Integrativen Montessori-Kinderhauses St. Martin, hin. Bei einer Enthaltung entschieden sich zehn Mitglieder des Jugendhilfeausschusses für die Petrusgemeinde, drei stimmten für den Sozialdienst katholischer Frauen.

Seite 14